

Kautzenmühle

Von der Wasserburg zum Bauernhof



Die verschwundene Wasserburg „Alt- oder Groß-Ingolstadt“

Der hervorragende Boden des Ochsenfurter Gaus brachte durch die Arbeit der Bauern so guten Ertrag, dass auf engstem Raum viele Burgen und Schlösser nebeneinander entstehen konnten. So stand hier einst eine Wasserburg, die im 12. Jahrhundert von den Herren von Ingolstadt errichtet wurde und Lehen der Bischöfe von Würzburg war. Direkt daneben, im Dorf (damals Klein-)Ingolstadt stand die Burg der Geyer von Ingolstadt, die eigentlich aus Giebelstadt stammten. Diese mussten sich Giebelstadt mit der Adelsfamilie Zobel teilen und wichen deshalb auf ihre Burg nach Ingolstadt aus.

Wie die Süsserze zu Kottendorf, so das Schloss Inaet hat soeben das gemessen und erliche dazun gehanden haben.



Die Wasserburg nahe der (damals noch nicht existierenden) Kautzenmühle war in Besitz der Herren Hund von Wenkheim, als sie erstmals 1441 von einem Heer der Stadt Rothenburg erobert und zerstört wurde. Die Abbildung stammt aus der Chronik des Würzburger Chronisten Lorenz Fries aus dem 16. Jahrhundert.



Im Badischen Generallandesarchiv in Karlsruhe ist diese Abbildung zu finden, die von der zweiten und endgültigen Zerstörung der Burg 1525 im Bauernkrieg während der Schlacht bei Sulzdorf und Ingolstadt erzählt. Damals gehörte die Burg den Herren von Thüngen.



Die auf dem Feld stehende Wasserburg umfasste eine Vogtei über Kirchheim, Allersheim und andere Orte. Zunächst wurde sie von den Herren von Hohenlohe verwaltet, die sie 1385 an die Familie Hofwart abgaben. 1404 folgte als Lehnsnehmer die Familie Hund von Wenkheim. Unter deren Herrschaft wurde die Wasserburg 1441 erstmals von einem Heer der Stadt Rothenburg zerstört, da sich die Freie Reichsstadt gegen Angriffe auf Kaufmannszüge zur Wehr setzte. Wenige Tage später wurde von den Rothenburgern auch die Geyerburg in Ingolstadt zerstört. Das Würzburger Amt (Groß-)Ingolstadt wurde weiter von der notdürftig ausgebesserten Wasserburg im freien Feld von den Familien Fischlein und danach Thüngen verwaltet. Im April 1525 wurde sie von einem Bauernhaufen niedergebrannt. Nach der verlorenen Schlacht gegen den Schwäbischen Bund unter Georg Truchsess zu Waldburg am 4. Juni 1525 verschanzten sich dort

Auf zwei Karten des 18. Jahrhunderts, in denen es um die Aufteilung des Besitzes der 1708 ausgestorbenen Familie Geyer geht, sind die Überreste der alten Ingolstadter Amtsburg noch zu sehen. Die im 16. Jahrhundert erbaute Mühle wird als „Hagenmühl“ bezeichnet.



Im Urkataster von 1825 (unten) ist die „Hagenmühl“ zu sehen. Oberhalb ist noch die Gemarkung der ehemaligen Wasserburg zu erkennen. Damals soll noch ein Turmstumpf gestanden haben. Im verkleinerten Maßstab aus der gleichen Zeit (rechts) trägt das Gebäude bereits den Namen „Kautzenmühle“.



etwa 200 Bauern, wobei die ruinöse Anlage endgültig zerstört wurde. 1528 erhielt die Familie Geyer erstmals das Amt und die zerstörte Wasserburg vom Würzburger Bischof zu Lehen, womit sich nun die beiden Ingolstadt in der Hand der Familie Geyer bis zu deren Aussterben im Jahre 1708 befanden.

Erben waren die Freiherren von Wolfskeel, welche die Ruine 1790 an den Müller der im 16. Jahrhundert errichteten Kautzenmühle verkauften.



An der Stelle der Wasserburg ist heute auf dem Feld nichts mehr zu erkennen. Einzig ein in die Böschung gemauerter Keller weist auf die ehemalige Bebauung hin.

Die Hagen- oder Kautzenmühle

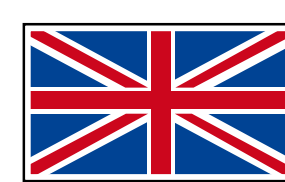
Unter Philipp Geyer von Ingolstadt, der im Schloss im Dorf Ingolstadt lebte, wurde unter der Verwendung von Mauerresten der Wasserburg die Hagenmühle erbaut. 1936 wurde in der „Frankenwarte. Blätter für Heimatkunde. Beilage zum Würzburger Generalanzeiger“ berichtet, dass sich in der Kautzenmühle folgende Inschrift befindet: „Anno Domini 1577 hab ich Philipp Geyer von und zu Giebelstatt diese Mühle erbaut“, worauf eine später am Haus befestigte Plakette hinweist.

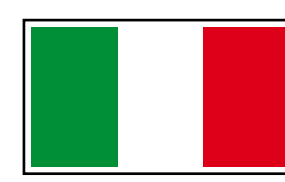


Die Kautzenmühle war lange Zeit eine Gastwirtschaft, die aufgrund ihrer Lage zwischen den drei Dörfern Giebelstadt, Sulzdorf und Ingolstadt sehr beliebt war.



Erster bekannter Pächter der Mühle war Barthel Raumberger, welcher der Neumühle bei Theilheim entstammte. Er ist 1742 als Mühlpächter der „Kautzenmühle“ nahe Ingolstadt genannt. Im 19. Jahrhundert wurde hier auch eine Gastwirtschaft eröffnet, in der sich gerne Oberpfälzer Landarbeiter auf dem Weg von oder zu ihrem Arbeitsplatz aufhielten. Es soll dabei auch manchmal turbulent zugegangen sein... Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Gastronomie geschlossen und das Anwesen ausschließlich zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt, was bis heute (2017) der Fall ist.

 The soil in the so called «Ochsenfurter Gau» (Oxford District) is very fertile and so the farmers could produce rich crops – which gave rise to many castles and palaces for the nobility taxing them. For example the Nobles of Ingolstadt built a water castle in the 12th century. Next to it stood the castle of the Geyer of Ingolstadt Family, erected in the village then known as Klein-Ingolstadt (translates as New Ingolstadt), although the family originated from the neighbouring Giebelstadt. The water castle was destroyed twice: first in a war with the Imperial City of Rothenburg in 1441 and finally during the peasant revolt in April 1525. In the ruins of the water castle was built a mill, the «Kautzenmühle». The last remnants of the castle disappeared during the land reform of the 1960s. The mill was enlarged by an inn in the 19th century, which served the rural labour force as a watering place on their way to and from work. Fama has it that this was quite a raucous place then. The inn was closed after World War II and the place was now used solely for agricultural purposes, and still is until today (2017).

 Grazie al terreno eccellente dell'Ochsenfurter Gau, i contadini con il loro lavoro ottenevano ottimi raccolti, così che, in uno spazio ristretto, sono potuti sorgere molti castelli e fortezze, uno vicino all'altro. Proprio per questo qui, un tempo, si trovava il castello Wasserburg che fu costruito dai Signori di Ingolstadt nel dodicesimo secolo. Direttamente vicino, nel paese che a quel tempo si chiamava piccolo Ingolstadt si trovava il castello medioevale dei Geyer di Ingolstadt, in verità questa famiglia discendeva però da Giebelstadt. Nel 1441 il castello Wasserburg venne distrutto per la prima volta da un reggimento della città di Rothenburg, nell'aprile del 1525 il castello venne poi nuovamente distrutto durante le guerre contadine. In seguito, dalle rovine del castello venne costruito il Mulino di Kautzen. Negli anni sessanta durante la ricomposizione fondiaria del territorio scomparvero gli ultimi resti del castello. Nel diciannovesimo secolo nel Mulino di Kautzen venne aperta una locanda, in questa locanda si intrattenevano spesso e volentieri i lavoratori agricoli che andavano o tornavano dal lavoro. Per questo motivo, a volte, nella locanda ci sono stati anche scontri turbolenti. Dopo la seconda guerra mondiale la locanda venne chiusa e l'immobile fu utilizzato esclusivamente per scopi agricoli. Quest'uso persiste ancora oggi nel 2017.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Giebelstadt „Weiß der Geyer“ wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung des Marktes Giebelstadt, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

